Die Levkoje.

Novellette von Alma Holm.

An einem schönen Junitage wanderte Siri Faltmann mit etwas müden Schritten ihrem Heim zu. Sie war wie gewöhnlich in der Stadt gewesen und hatte Klavierunterricht ertheilt. Ihre Mutter war Wittwe mit nur einer geringen Pension, und Siri, die musikalisch sehr begabt war, mußte schon in kaum erwachsenem Alter durch Unterrichtertheilen zur Erhaltung des Haushalts beitragen. Das junge Mädchen schritt den Karlsweg entlang, den sie täglich zu gehen pflegte. Sie hatte das Königliche Palais passirt und ging jetzt durch die Reihe vieler schöner, reicher Villen, die sich an beiden Seiten der Straße entlang zogen. Jetzt stand sie vor einem eleganten Landsitz, dessen herrliche frei liegende Terrasse mit wohlgepflegten Rasenplätzen und Blumenbeeten ihr Interesse fesselte. Ueber dem Staket hing wilder Wein, und dicht neben sich, unmittelbar am Gitter, sah sie schöne langgestreckte Blumenbeete mit Tulpen, Hyazinthen und Levkojen. Ohne weiter darüber nachzudenken, streckte sie die Hand nach einer hellrothen Levkoje aus, die in scheinbarer Neugierde sich nach der Straße hinauswagte. Ein kurzer Griff, und sie hatte den Stengel abgebrochen und die Blume in's Knopfloch gesteckt.

Sie war noch nicht weit gegangen, als sie hinter sich eine erzürnte Stimme hörte, die sie veranlaßte, sich umzuschauen. In einer Entfernung sah sie einen elegant gekleideten Herrn, der einen Knaben beim Kragen gepackt hatte. Der Junge hatte, wahrscheinlich durch ihr Beispiel veranlaßt, gleichfalls eine Levkoje abgepflückt und war von dem Besitzer des Landsitzes ertappt worden.

„Ich werde Dir das Blumenstehlen austreiben!" rief der Herr, während er den schreienden Knaben schüttelte.

In diesem Augenblick näherte sich ein Aufseher, dem der Herr den Knaben mit der Weisung übergab, die vorgeschriebene Strafe von fünf Kronen von dem Attentäter einzutreiben. „Es muß ein Beispiel statuirt werden," sagte er, „sonst wird mein Garten bald zu einer Wüste."

Siri, die Mitleid mit dem Knaben hatte und sich selbst schuldig fühlte, trat an die Gruppe heran.

„Es wäre sehr unrecht von Ihnen, wenn Sie den Knaben bestrafen wollten," begann sie mit etwas unsicherer Stimme, „ich bin die eigentlich Schuldige, und er ist nur meinem schlechten Beispiel gefolgt."

Der elegante Mann lüftete den Hut vor dem jungen Mädchen und konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

„Sie, mein Fräulein, hätten sich desselben Vergehens schuldig gemacht?"

„Ja, das habe ich," antwortete Siri. „Ohne darüber nachzudenken, was ich that, brach ich die Levkoje ab und steckte sie in's Knopfloch. Der Knabe ging hinter mir, und als er mich so ungenirt die Blume rauben sah, glaubte er natürlich, auch ein Recht dazu zu haben, nicht wahr, mein Junge?"

„Ja," schluchzte dieser, „ich dachte, wenn das Fräulein . . ."

„Schweig!" rief der Herr ihm zu.

„Nein, er hat ganz recht," sagte Siri energisch, „und da ich die Schuld trage, werden Sie mir gestatten, daß ich Ihnen hiermit die Strafe für uns beide überreiche."

Dabei holte sie ihr Portemonnaie aus der Tasche und übergab dem Herrn ein Zehn-Kronenstück. Er wehrte aber ab und legte die Hände auf den Rücken.

„Wie können Sie nur denken, daß ich das Geld von Ihnen annehme! Mit Ihnen ist es doch eine ganz andere Sache."

„Nein, keineswegs ist das eine andere Sache mit mir, im Gegentheil hätte ich mich noch viel weniger wie der Knabe einer solchen Handlung schuldig machen dürfen. Ich bitte also die Strafen „hiermit entgegenzunehmen."

Damit legte sie das Geldstück und die Blume auf die Balustrade und ging mit kurzem Gruße ihres Weges.

Er blickte der reizenden Mädchengestalt nach, solange er sie mit den Augen verfolgen konnte, dann nahm er das Geldstück und steckte es in sein Portemonnaie, die Levkoje aber befestigte er in seinem Knopfloch. War es nicht thöricht, daß er das Geld von ihr behalten und ihr nicht zugeredet hatte, es zurückzunehmen? Er fing an, sich zu überlegen, ob unter den jungen Damen seiner Bekanntschaft wohl eine einzige sei, die in einer ähnlichen Situation so wie sie gehandelt hätte. Nein, in der That kannte er keine einzige.

* * *

Frau Falkmann sah, während sie mit ihrer Tochter beim Mittagessen saß, daß diese heute besonders erregt war, es mußte ihr etwas Ungewöhnliches zugestoßen sein.

„Du bist so erregt, war denn die kleine Johannsen heute wieder so unartig?"

„Ach, nein, im Gegentheil."

„Hast Du irgend einen Aerger gehabt?"

Siri lächelte etwas nervös.

„Wolltest Du Dir nicht heute einen neuen Sommerhut kaufen?"

„Ach nein, Mama, daraus wird nichts, ich muß mich mit dem alten begnügen."

„Du hattest Dir doch aber das Geld für den neuen Hut zurückgelegt, hoffentlich hast Du es nicht verloren."

„Verloren habe ich es nicht, aber trotzdem bin ich es in einer Weise losgeworden, die Du nicht erräthst," und jetzt erzählte Siri, was sich zugetragen hatte, wobei sie in starken Worten ihrer Erregung über die Handlungsweise des reichen Villenbesitzers Ausdruck gab. Es war doch zu ärgerlich, daß er sie schonen und den Knaben strafen wollte.

Die Mutter suchte sie zu beruhigen. Siri erklärte aber, daß sie den reichen Protzen hasse und daß sie von jetzt ab nicht mehr an der Villa vorbei, sondern ihren Weg durch eine Nebenstraße nehmen würde.

* * *

Nach einigen Wochen erhielt Siri eine neue Schülerin, ein achtjähriges Mädchen, das bei seiner Großmutter wohnte. Siri kam von der ersten Stunde sehr erbaut nach Hause und erzählte der Mutter, daß die kleine Martha ein artiges, fleißiges Kind sei und Talent für Musik an den Tag lege. Ferner sprach sie von der Großmutter der Kleinen, die sie in der freundlichsten Weise empfangen habe.

Der Unterricht nahm seinen ruhigen Fortgang. Siri wußte stets nur Angenehmes über Großmutter und Enkelin zu melden, und es kam auch nicht selten vor, daß sie von der alten Dame zum Mittagessen eingeladen wurde. Eines Tages aber, als sie von ihrem Unterricht mit Martha nach Hause kam, sah sie höchst beleidigt aus.

„Mama, kannst Du Dir denken," rief sie bei ihrem Eintreten aus, „wer Marthas Vater ist?"

„Ja, liebes Kind, Du hast mir ja selbst gesagt, daß es der Regierungsrath Werner ist."

Siri warf die Handschuhe auf den Tisch und sagte: „Versuche nur zu rathen, wer dieser Regierungsrath ist."

„Das ist mir unmöglich. Aus Deiner Erregung zu schließen, muß er Dich aber in irgend einer Weise gekränkt haben."

„Ja, das hat er, und zwar ist Marthas Vater kein anderer als der Villenbesitzer, der seinerzeit den armen Jungen wegen der Levkoje in Strafe nehmen wollte und die zehn Kronen von mir angenommen hat. Nie im Leben werde ich meinen Unterricht bei seiner Tochter fortsetzen."

„Aber Siri, ich verstehe Dich nicht, er hat doch mit Deinem Unterricht nichts zu thun."

„Das sagst Du wohl, aber ich weiß, daß er das Ganze arrangirt hat, und das finde ich höchst unverschämt von ihm."

„Aber Marthas Vater ist doch im Auslande und weiß weder Deinen Namen noch Deinen Wohnort."

Jetzt erzählte Siri ihrer Mutter lang und breit, daß der Regierungsrath Werner in den nächsten Tagen von seiner Reise zurückerwartet werde, und daß die kleine Martha ihr das Bild des Vaters gezeigt habe, damit sie ihn gleich bei seiner Rückkehr erkennen könne.

Die Mutter redete Siri zu, daß sie unter keinen Umständen von ihrem Unterricht lassen dürfe, und schweren Herzens begab sich Siri zu ihrer Schülerin.

Der Regierungsrath kam ihr in derselben herzgewinnende Weise wie seine Mutter entgegen. Er begrüßte sie als die Lehrerin seines Kindes und freute sich, daß sein Töchterchen so gute Fortschritte gemacht habe.

Siris Gegengruß war steif und abgemessen, und zu ihrem Aerger merkte sie, daß sie heftig erröthete. Martha schmiegte sich liebkosend an sie an.

„Fräulein Siri, erkennen Sie den Papa wohl aus der Photographie wieder?" und als sie keine Antwort erhielt, meinte sie, daß ihr Vater in Wirklichkeit viel hübscher wie auf dem Bilde aussähe.

„Komm," sagte Siri, „wir müssen heute früher anfangen. Nach der Stunde," fuhr sie zu der alten Frau Werner fort, „möchte ich Sie, gnädige Frau, um eine Unterredung bitten."

Martha spielte ihre kleinen Stücke mit richtiger Auffassung, und Großmutter und Vater applaudirten aus allen Kräften. Darauf ließ der Regierungsrath Wein und Kuchen bringen und stieß mit Siri in freundlichster Weise an.

Siri war äußerst still, sie fühlte sich entsetzlich verlegen, und als Martha sich wieder an sie anschmiegen wollte, wies sie das Kind etwas unwillig zurück, so daß dieses dem Weinen nahe war. Als Siri dies bemerkte, zog sie die Kleine an sich heran, die sie jetzt mit ihren Armen umschloß. Erst in diesem Augenblick fühlte sie, wie tief und stark das Kind ihr an's Herz gewachsen war. Wie war dies nur möglich?

„Papa," bat Martha, „kannst Du Siri nicht bitten, daß sie ganz bei uns bleibt?"

„Nein, Martha, das kann ich nicht," sagte er betrübt. „Einen schlechteren Fürsprecher könntest Du kaum haben."

„Fräulein Falkmann," fuhr er fort, „wäre es Ihnen nicht möglich, zu vergessen, daß ich Marthas Vater bin, und einzig und allein daran zu denken, daß sie ein kleines, mutterloses Mädchen ist, das Sie treu und von ganzem Herzen liebt?"

Siri war in einer Gemüthsstimmung, über die sie sich selbst nicht klar werden konnte. Aerger, Schmerz, Demüthigung kämpften in ihr, und heiße Thränen traten in ihre Augen, als sie sich über das weinende Kind beugte und ihm einige Worte in das Ohr flüsterte. Versuchen Sie zu vergessen, daß ich ihr Vater bin, hatte er gesagt. Nein, das konnte sie nicht vergessen, sie hatte aber der kleinen Martha versprochen, daß alles ebenso wie früher bleiben sollte.

Gleich darauf zogen Werners auf's Land, um dort den Rest des Sommers zuzubringen, und Martha sollte ihren Musikunterricht fortsetzen. Siri fuhr deshalb zweimal wöchentlich nach dem Sommersitz hinaus.

Der Regierungsrath, der sonst immer mit dem Mittagsboot aus der Stadt heimkehrte, fand sich an diesen Tagen erst am Abend ein, so daß Siri nicht wieder mit ihm zusammentraf. Die alte Frau Werner sprach gleichfalls mit ihr nie von ihrem Sohne, und auch Martha hatte aufgehört, ihres Vaters Erwähnung zu thun. Siri sah daraus deutlich, daß der Kleinen verboten war, seinen Namen in ihrer Gegenwart zu nennen.

Frau Faltmann und ihre Tochter waren einige Tage draußen am See zum Besuch bei einer bekannten Familie. Eines Tages kam ein Knabe von einem benachbarten Bauernhof und brachte Eier.

Siri kam er sogleich bekannt vor, sie meinte, ihn früher schon einmal gesehen zu haben, und auch sein Blick verrieth ihr, daß sie ihm nicht unbekannt war. Plötzlich wußte sie, wen sie vor sich hatte. Es war derselbe Junge, der damals die Levkoje abgebrochen hatte.

„Wie kommst Du hierher?" fragte Siri.

„Durch den Herrn Regierungsrath Werner."

Siri schüttelte erstaunt den Kopf.

„Ja," fuhr er mit Eifer fort, „der Herr Regierungsrath hat mir die Stellung besorgt, mir Kleider und Schulbücher geschenkt und sieht sich von Zeit zu Zeit auch hier nach mir um."

„Ah!" rief Siri erstaunt.

„Ja, und für die zehn Kronen, die ich von Fräulein bekommen habe, möchte ich auch noch vielmals danken."

„Also der Regierungsrath hat Dir meine zehn Kronen geschenkt?" fragte sie.

„Ja, und er hat noch weitere zehn Kronen dazu gelegt und das ganze Geld für mich auf die Sparkasse getragen, damit ich später, wenn ich einmal etwas anfangen will, einiges Geld in Händen habe."

„Wie heißt Du?"

„Wilhelm Karlson, antwortete der Junge.

„Nun, dann zeige Dich der Wohlthat des Herrn Regierungraths würdig," sagte Siri mit zaudernder Stimme und verließ den Knaben mit einem freundlichen Gruße.

Als Martha und Siri einige Tage später nach dem Unterricht im Garten saßen, fragte Siri sie plötzlich, ob ihr Vater nie zu Tisch komme.

Martha blickte überrascht auf, und es glänzte in ihren Augen. Es war das erste Mal, daß Siri ihres Vaters Namen nannte.

„Ja, alle Tage, mit Ausnahme . . ."

„Sprich Dich rein aus."

„Mit Ausnahme der Tage, wenn Sie, Fräulein Siri, hier sind."

„Weshalb dann?"

Martha sah unglücklich und verlegen aus.

„Weil Sie den Vater nicht gern haben."

„Hat Dein Vater Dir das gesagt?"

„Nein."

Martha schmiegte sich an Siri an. „Ach, liebes Fräulein, es ist so traurig!"

„Ich habe gar nichts gegen Deinen Vater, Martha," sagte Siri, während sie die Kleine an sich drückte. „Meinetwegen kann er alle Tage mit dem Mittagsschiff kommen."

Martha stieß einen Freudenschrei aus.

„Darf ich Papa darum bitten? Darf ich es?"

„Gewiß Martha," sagte Siri und küßte sie.

Die beiden hatten sich jetzt genug gesagt. Der Regierungsrath fuhr seitdem täglich mit dem Mittagsschiff nach seinem Landsitz. Ja, er fing an, so viel Zeit zu erübrigen, daß er mit dem früheren Boote fuhr, das auch Siri benutzte. Dies geschah aber nur an den Tagen ihres Unterrichts. An diesen Abenden kehrte er auch gelegentlich mit dem Abendschiff in die Stadt zurück.

Eines Tages im Herbst, als Werner schon wieder in der Stadt war, bekam Siri einen großen Korb mit prachtvollen Blumen. Der Korb war beim Portier abgegeben, und Siri suchte vergebens nach einer Visitenkarte unter den Blumen, aber aus der Mitte des Arrangements blickte eine Levkoje hervor, die so befestigt war, daß sie sofort in die Augen fiel. Siri wußte, daß sie an demselben Tage den Regierungsrath treffen würde; es war ja der Unterrichtstag, und er unterließ es dann nicht, seine Mutter zu besuchen. Sie begriff, daß die kleine Blume etwas ganz Besonderes zu sagen habe, und daß sie sie fragen und um Antwort bitten sollte, und mit leichtem Lächeln befestigte sie die Levkoje an ihrer Brust.

Die alte Frau Werner war mit Martha ausgegangen. Somit traf Siri den Regierungsrath allein im Salon. Es bedurfte nicht mehr vieler Worte zwischen ihnen. Sie wußten ja bereits, daß sie einander gehörten. Die Levkoje hatte ihren Bund vermittelt.

C. A. CARPENTER
LUMBER CO.
Ein großer Vorrat von erstklassigen Baumaterial stets zur Hand.
Wir bitten um Ihre Kundschaft und werden Ihnen die bestmöglichsten Preise geben für erstklassige Waren.
C. A. Carpenter,
Cudworth, Sask.

Fr. Reding & Ant. Casper
haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren
Reding & Casper
Cudworth, Sask.

Zwei unserer Hauptwaren.
De Laval Rahm-Separatoren.
Wenn Sie drei oder mehr Kühe melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein.
Preis - - $50 bis $90.
Hartford Malleable Kochofen
er Hartford ist unzerbrechlich, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Bäckofen und wird als vollkommner Backer garantiert. Preis $60—$65
RITZ & YOERGER
UMBOLDT - - SASK.

Benziger's
Marien Kalender
für 1914
Preis 20 Cents
Einsiedler Kalender
für 1914
Preis 15 Cents
In französischer, italienischer und spanischer Sprache @ 20 Cts.
Christkinds Kalender
für 1914
Preis 10 Cents
Catholic Home Annual
1914. Preis 25 Cents
Abonnirt auf Alte und Neue Welt
Jahrlich . . . Preis nur $3.00
BENZIGER BROTHERS,
New York: 36-38 Barclay Street.
Cincinnati: 343 Main Street.
Chicago: 214-216 W. Monroe Street.

Zum sofortigen Verkauf
für bar
vier Milchkühe
zwei Zug-Ochsen
Fragt an oder schreibt an
P. J. Hoffmann,
Annaheim, Sask.

Anzeigen
im
St. Peters Boten
erzeugen
den
besten
Erfolg

Sichere Genesung aller Kranken
durch die wunderwirkenden
Exanthematisch. Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)
Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt
Einzig allein echt zu haben von John Linden,
Spezial-Arzt und alleinigem Verfertiger des einzig echten reinen exanthemat. Heilmittels.
Office und Residenz:
3808 Prospekt Ave., S.E., Cleveland, Ohio.
Letter Drawer 896.
Man hüte sich vor Fälschungen u. falschen Empfehlungen

Abonniert auf den
St. Peters Boten.

UNION BANK OF CANADA
Hauptoffic: Quebec, Ont.
Autorisiertes Kapital $4,000,000
Eingezahltes Kapital $3,200,000
Reserve-Fonds $1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar Mgr

Dr. JAMES C. KING,
Zahnarzt,
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich:
Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. C. Barry, M.D
Arzt und Chirurg
Humboldt - Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. J. BROWN
M. D., C. M.
Cudworth, Sask.
Office bei der Apotheke.

Dr. Roy G. Wilson
Veterinary Surgeon (Tierarzt)
Office:
Nächste Türe von Schäffers Metzgerlade
Humboldt - Sask.

A. D. Mac Intosh,
M. A., L. L. B.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office über Stoke's Sattlergeschäft.
Humboldt, Sask.

Crerar & Foik
Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.
Office: Main Straße
Humboldt, - Sask.
Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einkollektieren von Geldern gewidmet.
In unserer Office wird deutsch gesprochen
J. M. Crerar H. J. Foik, B.A.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

W. Wicken, Sattler Watson, Sask.
Pferdegeschirre und Geschirrteile, Trunks, Handkoffer, Decken und Robes. Ich besorge die Reparatur obiger Gegenstände schnellstens und bestens.

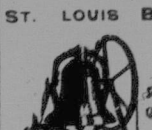
Brauchen Sie Möbel
für Ihr Haus? Ich habe stets einen großen Vorrat zur Hand. Preise sind recht. Qualität gut. — Bin auch Leichenbestatter.
W. DUTCH, Watson, Sask.

O. N. WAELTI,
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von
Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt

Glückwünsche
laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben.
Hochw. sagt: „Ihre Waren bereiten mir große Freude."
Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte sind erstklassig."

W. E. Blake & Sohn
Versorger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w.
123 Church Str. Toronto.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735—37 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stucklstede & Bro
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläut bester Qualität.
Kupfer und Zinn

HOTEL MUENSTER
John Weber,
Eigentümer.
Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL
J. T. Murray Barry, Eigentümer.
Erstklassiger Tisch. Feinste Liköre und Zigarren.
HUMBOLDT - - SASK.

King George Hotel
J. A. Tise, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung. Allerlei Getränke. Schöne Zimmer.
Watson, Sask.

Cudworth Hotel
P. Wickenhauser, Eigentümer.
Beste Weine und Liköre, Erstklassige Bedienung.

King Edward Hotel
Schubmacher & Ruth, Eigentümer.
20. Str. u. Ave. A., SASKATOON.
Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon
Die Heimat der Deutschen des Nord-westens
Die Eigentümer sind deutsche Katholiken

Leo-Haus
ein Heim für arbeitsuchende Mädchen, allein reisende Frauen und Familien. Der St. Raphaels-Verein für Ein- und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reise-angelegenheiten
LEO-HAUS
6 State Str.
New York, N. Y. Telephone

John Mamer
Münster, Sask.
McCormick u. Deering Maschinen „Moline" und „Emerson" Pflüge, Mandt Wägen, Hero und Winner Putzmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno - - Sask.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Wägen
Geld zu verleihen auf verbesserte farmen.
DANA, SASK.

A. N. Winters
& Co.
Cudworth - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Alles was man braucht, wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

The Central Creamery Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassiger Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen,
Manager.